

Analyse: Ber. für $C_2J_3NO_2$.

Procente: C 5.3, J 84.5, N 3.1.

Gef. » » 5.0, 5.1, » 84.8, 84.6, » 3.3, 3.2.

Das Molekulargewicht wurde aus der Siedepunktserhöhung einer ätherischen Lösung abgeleitet.

Ber. für $C_2J_3NO_2$ 451.

Gef. 456, 392, 398, 409.

Demnach liegt ein Mononitrotrijodäthylen vor.

Dieser Körper erwies sich als recht widerstandsfähig. Mit alkoholischem Kali oder alkoholischer Schwefelsäure erwärmt löst er sich auf und wird aus der Lösung durch Wasser unzersetzt wieder abgeschieden. Eine Abnahme des Stickstoffgehalts konnte selbst nach Monaten nicht bemerkt werden.

Bei seiner Bildung ist eine Molekel Dijodacetylen zerfallen und hat ein Atom Jod zum Aufbau der neuen Substanz geliefert; ausserdem hat sich Stickstoffdioxyd angelagert. Auf Grund dieser Ueberlegung wurde versucht, die Ausbeute dadurch zu erhöhen, dass während des Einleitens von salpetriger Säure ätherische Jodlösung zur Lösung gesetzt wurde. Der Erfolg war der gewünschte; aus 5 g Dijodacetylen wurden unter Zugabe von 2.5 g Jod 4.5 g des Nitrokörpers erhalten.

Für die krystallographisch-optische Untersuchung der gewonnenen Körper bin ich Herrn Prof. Deecke zu grossem Dank verpflichtet.
Greifswald, Universitätslaboratorium.

218. O. Bleier: Ueber gasanalytische Apparate.

[V. Abhandlung ¹⁾.]

(Eingegangen am 11. Mai.)

Um jeden Fehler durch Einschluss von Luftblasen bei Verbindung mit den in diesen Berichten 29, 1762 beschriebenen Gaspipetten zu vermeiden, habe ich bei der in diesen Berichten 28, 2423, Fig. 1 abgebildeten Gasbürette den Quetschhahn *a* durch einen Zweigweghahn ersetzt, dessen einfache Winkelbohrung bei entsprechender Stellung die Verbindung einer horizontal an den Hahnmantel angeschmolzenen Capillare mit dem Inneren der Bürette und mit einem oberhalb derselben befindlichen kleinen Becheraufsatz herstellt. Die Gaspipette wird entweder direct oder durch Vermittelung einer geraden Verbindungscapillare mit der horizontalen Capillare des Zweigweghahnes verbunden, und die Absorptionsflüssigkeit bis in den Hahnschlüssel hinein-

¹⁾ Vergl. diese Berichte 28, 2423; 29, 260, 1761; 30, 697.

geführt, bevor man durch Drehung desselben die Verbindung zwischen Pipette und Bürette herstellt. Nach allen Absorptionen wird die Flüssigkeit wieder bis in den Hahnschlüssel hineingeführt, was mit Hilfe einer an dem Verbindungsschlauch angelegten Klemmschraube leicht bewerkstelligt werden kann. Soll statt Wasser Quecksilber als Sperrflüssigkeit benutzt werden, so kann der Dreiweghahn *b* (loc. cit.) wegfallen und der Fassungsraum der Bürette ohne Beeinträchtigung der Genauigkeit auf 25 ccm herabgesetzt werden, (bei normaler Länge). Dementsprechend werden auch die Gaspipetten verkleinert, so dass die Anwendung von Quecksilber in denselben keinerlei Unbequemlichkeit mehr bietet.

Da ein solcher Zweiweghahn die fehlerfreie Verbindung eines Messgefäßes mit einer Gaspipette ermöglicht, so kann derselbe auch bei den Apparaten zur exacten Gasanalyse ¹⁾ zur Verwendung kommen, indem er den oberen Abschluss der Messkugel bildet, wodurch Hempel's Apparate zur exacten Gasanalyse und deren Handhabung bedeutend vereinfacht werden: Die Quecksilberwanne fällt weg, und die Messkugel ist nicht mehr beweglich, sondern mit der Wasserwanne, in der sie sich befindet und dem Barometerrohr zu einem festen System verbunden.

Die Verbindung der Messkugel mit den Gaspipetten und das Ueberleiten des Gases erfolgt in derselben Weise, wie bei der oben beschriebenen Gasbürette, alles übrige nach W. Hempel's Vorschriften.

Wien, im Mai 1897.

219. W. Markownikoff: Bemerkungen zu Zelinsky's »Untersuchungen in der Hexamethylenreihe«.

(Eingegangen am 20. April.)

Zelinsky's Publication ²⁾ nöthigt mich hier zu einigen Bemerkungen, deren ich mich bis jetzt enthielt, obwohl in den letzten zwei Jahren Zelinsky eine ganze Reihe kurzer Mittheilungen veröffentlicht hat, die in den Kreis meiner Untersuchungen über cyclische Kohlenwasserstoffe — aus Naphta oder synthetisch dargestellt — greifen. Diese Untersuchungen waren schon seit mehreren Jahren das Thema meiner Arbeiten, ebenso wie der Arbeiten einiger meiner Schüler.

¹⁾ W. Hempel, Gasanalytische Methoden, 2. Aufl., S. 48—71.

²⁾ Diese Berichte 30, 387.